

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870**

24.11.1870 (No. 293)



Heute langte hier die Nachricht an, daß der Angriff erfolgt ist und mit einer vollständigen Niederlage der Franzosen bei Doubaun geseht hat. Der Feind ließ eine große Anzahl von Gefangenen zurück und wurde in der Richtung auf Mantel an der Seine verdrängt, Dreuz unsererseits eingenommen.

An den Vorposten vor Paris herrschte in den letzten Tagen die vollständigste Ruhe.

— Aus Versailles, 19. Nov., wird dem „Schw. Merk.“ berichtet:

Alle hier täglich eintreffenden Zeitungen aus Paris, die unsere Patrouillen mit grenzenloser Kühnheit den feindlichen Vorposten wegstreift, sprechen sich für die sofortige Einberufung einer Konstitutionale und Rücktritt der provisor. Regierung aus. Die Tage von Paris scheinen gezählt zu sein; Trochu, welcher einen großen Ausfall auf einem Punkte versuchen wollte, um sich mit der Hilfsarmee vereinigen zu können, ist auf den größten Widerstand der Mobilgarden gestoßen; die Kassen sind leer, jeder Tag erfordert gewaltige Ausgaben, so z. B. für die Nationalgarde allein täglich 500,000 Fr., und die Steuern aus der Provinz gehen nicht ein. In der großen Mehrheit unserer Generale ist man entschieden der Ansicht, daß Paris sich höchstens noch bis in die ersten Tage des Dezember halten würde. — Am 21. oder 22. Nov. wird die Eisenbahn bis Lagny fahrbar sein.

— Einer Korrespondenz der „N. Fr. Ztg.“ aus Versailles, 16. Nov., entnehmen wir Folgendes:

In Paris scheint jede Hoffnung auf eine Entsaftung der Schwärze zu sein, seitdem General Palabin d'Aurelle mit der Loire-Armee nach dem Zusammenstoß mit dem königl. bayerischen Armeekorps v. d. Tann am 9. offenbar stehen geblieben ist und keinen Versuch gemacht hat, sich Paris von Südwest oder selbst von Westen her zu nähern. So lauten wenigstens die seitdem hier eingegangenen Nachrichten. Auch das plötzliche bei Dreuz erschienene französische Korps, über dessen Stärke die Nachrichten sehr widersprechend lauten, scheint aus neu formierten Truppenteilen zu bestehen, die sich aus der Bretagne oder sonst aus dem Norden der Loire-Armee nähern wollen, um diese zu verstärken. Ist das der Fall, so hat der Vormarsch des Prinzen Friedrich Karl mit dem 9. Armeekorps von Fontainebleau auf Rambouillet mit dem heutigen Tage jede etwa beabsichtigte Drohung durch die Loire-Armee oder deren Verstärkungen vollständig paralytisch, und die Besatzung von Paris hat von dieser Seite her nichts mehr zu hoffen. Durch das Vorgehen der 1. Armee (Manteuffel) im Norden und der 2. Armee (Prinz Friedrich Karl) im Süden von Paris wird diese Stadt mit einem zweiten Einschließungsring umfaßt, dessen nächste Wirkung sich allerdings unterstützend gegen Paris richtet, dessen eigentliche Aktion aber möglicherweise erst nach dem Falle der Hauptstadt eintreten dürfte. Auch heute hat sich kein Anlauf zu einem Ausfall gezeigt, obgleich in den letzten Tagen erkennbar hinter und zwischen den Forts Vorbereitungen dazu von den Franzosen getroffen worden sind. Diesseits ist jetzt, wie man hört, Alles zum Beginn des Bombardements fertig, und die inneren Schwierigkeiten des Munitionstransports überwunden. Es steht aber fast so aus, als würde es überhaupt nicht mehr nötig sein, diese ultima ratio regis sprechen zu lassen; denn die Erkenntnis ihrer Hilflosigkeit macht bei den Pariser reißende Fortschritte. — Heute ist der britische Unterstaatssekretär D. Russell hier eingetroffen, wahrscheinlich um in Besprechungen über die Erklärung Rußlands wegen des Pariser Friedens von 1856 einzutreten.

— Ueber Dbo Russell's Sendung in das Hauptquartier nach Versailles wird der „N. Fr. Pr.“ aus London Folgendes berichtet:

Dbo Russell's Mission hat mit Rußland und dem Oriente nichts zu schaffen. Sein Reiseprojekt besteht darin, der englischen Regierung Gewißheit über die Friedensbedingungen zu verschaffen, die nach dem Falle von Paris dem bezwungenen Frankreich auferlegt werden sollen. Da bisher keine präzise formulierten Aeußerungen über diese von Seiten des deutschen Bundeskanzlers vorliegen, soll Herr Russell sich diese erbitten oder doch eine Ermittlung derselben in unmittelbarer Weise anstreben, damit der englischen Regierung und mit ihr den übrigen neutralen Mächten die Möglichkeit geboten werde, im gegebenen Augenblicke ihre freundlichen Dienste geltend zu machen.

— Aus Chateaufeu en Thymerais, 18. Nov., schreibt man der „Frkf. Ztg.“:

Das Gros der französischen Armee hat sich zurückgezogen und nur die Arrieregarden stehen an einigen Orten mit unserer Vorhut zusammen, wobei reichlich Blut genug vergossen worden ist. Zunächst noch ein paar Notizen über den gestrigen Tag. Die 22. Division brach gestern früh unter General Wittich von Chartres auf mit dem Befehl, sich bei Dreuz mit der 17. Division, die von Maintenon kam, zu vereinigen. Sie stieß jedoch sowohl hier in Chateaufeu wie bei Marville auf lebhaften Widerstand und konnte, obgleich siegreich, gestern Abend die Vereinigung nicht mehr bewerkstelligen. Ein Teil der 17. Division — Mecklenburger — drang unterdessen kämpfend auf Dreuz vor und nahm die Stadt, nachdem bereits die Dunkelheit eingetreten war, im Sturm. Noch spät Abends kam gestern in das Hauptquartier die Meldung, daß die Linie Chateaufeu-Dreuz in unsere Hände sei. Heute ist denn auch die Verbindung zwischen den beiden Divisionen vollständig hergestellt.

Spät Abends sind noch zwei Bataillone des 94. Regiments (das sich größtenteils aus Sachsen-Weimar rekrutiert), hier eingedrückt. Dieselben haben heute unter dem Kommando der Hauptleute Franke und Riedel ein bedeutendes Klognosierungsgesetz zu bestehen gehabt. Zur Durchsuchung des Waldes bei St. Jean kommandiert, stehen sie dort auf französische Linientruppen, von denen sie, nachdem sie auf 150 Schritte — es war den ganzen Tag starker Nebel — nahe gekommen waren, mit einem tüchtigen Chassepot-Kugelregen empfangen wurden, der sofort einige Zwanzig tötete und verwundete. Es entspann sich darauf ein zweieinhalbstündiger Kampf. Die Franzosen schossen zwar schlecht, standen aber gut, mußten sich jedoch schließlich, einem Bajonetangriff weichen, nach großen Verlusten zurückziehen. Ihr Kommandeur blieb tot auf dem Platz; 119 wurden zu Gefangenen gemacht. Der Verlust auf deutscher Seite beträgt an Toten und Verwundeten nahe an 100. Unsere Soldaten kämpften schließlich mit großer Wuth und wurden von den Offizieren nur mit Mühe daran gehindert, die um Pardon bittenden Feinde mit dem Kolben niederzuschlagen.

— Unter den Personen, welche bei der Einnahme von Chateaufeu gefallen sind, befindet sich auch de la Rochefoucauld, Herzog von Doubeville. Derselbe war

auf seinem Schlosse de la Goubinière, als er erfuhr, daß die Deutschen im Anmarsch gegen Chateaufeu seien. Er bewaffnete seine Förster und Bedienten und eilte nach der Stadt, um sich an der Vertheidigung zu betheiligen. Er war einer der Ersten, welche von den deutschen Kugeln getroffen wurden. Der Herzog war Legitimist, neigte aber etwas zum Bonapartismus hin, und veröffentlichte in den letzten Jahren öfters Briefe in der „Patrie“.

— Das „Echo du Nord“ (Lille) hat ein Schreiben aus dem Aisne-Departement erhalten, dem es Folgendes entnimmt: „Eine Abtheilung von 800 Mobilgardern und Francitireurs ist gestern aus Ham dem Feinde entgegenmarschirt und eröffnete ein heftiges Feuer gegen ein preussisches Korps, welches von Tergny kam. Nach mehrstündigem Tirailleurtampfe zogen sich die Mobilten in guter Ordnung zurück. Die Verluste sind von beiden Seiten beinahe gleich groß. Eine Abtheilung, 6- bis 700 Mann stark, stieß bei Renessis auf den Feind, der nach Vix marschirte. Nach einem ziemlich ernstlichen Kampfe zog sich der Feind auf Frières zurück. Durch Duesy, bei La Fère, zogen gestern 6000 Mann Deutsche durch. Das Haus des Chauffeurwärters bei Boyeux wurde von den Preußen angegriffen. Die Häuser, welche an der Landstraße von Duesy liegen, wurden in Brand gesteckt. Die Francitireurs beunruhigten fortwährend den Feind.“

— Ueber die gegenwärtig in Mans lantonnirende Legion des Grafen Charette bringt der Korrespondent der „Ball Mall Gaz.“ einige interessante Aufschlüsse.

Als die Legion in Tours erschien — schreibt derselbe —, um ihre Existenz legalisiren zu lassen, zählte sie nur 180 Mann, in Mans hat sie sich formirt und vollständig gemacht und bildet 2 Bataillone à 600 Mann. Von den 3000 Amerikanern, Italienern, Franzosen, Belgiern, Holländern und Polen, aus denen sie bestand, sind 60 bei der Vertheidigung des heil. Stuhles gefallen, die anderen in ihre betreffende Heimath zurückgekehrt. 200 Franzosen, ein Negler und ein Indier haben aber darauf bestanden, die Legion weiter vorstellen zu wollen, sich nach London an Bord des „Orinoco“ begeben und den Kern der zahlreichen und vornehmen Kompagnie gebildet, welche jetzt die Bezeichnung „Legion des Westens“ führt. Das Beiwort „vornehm“ kommt der Legion besonders zu, denn sie zählt nur wenige gemeine Soldaten, die nicht ein vierediges Glasfenster in den Augenbrauen tragen und einen mehr oder minder wichtigen Titel führen. Grafen, Marquis, Vicomtes finden sich dort zu Duzenden, und alle Geschlechter sind von Milch und Blut, mit Ausnahme der beiden des Indiers und des Neglers. Mehr wie ein Offizier, der mehrere Feldzüge gesehen hat, ist als einfacher Soldat in die Legion eingetreten, denn in ihr herrscht das Geheiß, daß alle Offiziere aus Reih' und Glied hervorgehen müssen. Unter diesen einfachen Soldaten nennen wir den Marquis Duaslin, den Stolz der Benède, über 60 Jahre alt.

— Aus Tours, 20. Nov., wird der „Indep. Belge“ telegraphirt, daß ein Teil der Armee des Prinzen Friedrich Karl sich zwischen Fontainebleau und Stampes mit den Truppen des Großherzogs von Mecklenburg vereinigt habe, daß die Deutschen den Franzosen das Vorrücken gestattet, um sie von zwei Seiten anzugreifen, daß die Bewegungen der Deutschen nördlich von Orleans und im Osten der Orleans-Bahn sehr unklar seien, daß die Gesamtstärke v. d. Tann's, des Großherzogs von Mecklenburg und des Prinzen Friedrich Karl 135,000 Mann betrage, daß General Manteuffel seinen Marsch auf Lille und nach dem Westen ausgegeben zu haben scheint, daß General v. Werder keine Bewegung mache, welche auf ein Vorrücken gegen Lyon schließen ließe, und daß die Departements der Orne, Eure und Sarthe unter einer dicken Schneedecke lägen. Ueber die Bewegungen der französischen Loire-Armee schweigt dieser Bericht; dagegen weiß die „Indep. Belge“ von Lyon viel von Garibaldi's Schlaughteilen zu sagen und nachdrücklich zu vermelden: „Die stärksten Gerüchte sind diesen Abend (16. Nov.) in Lyon verbreitet: Vernichtung der preussischen Flotte im Jadebusen; siegreicher Ausfall der Armee von Paris; Einnahme von Dreuz und Stampes durch die Armee der Loire und des Westens nach hitzigen Gefechten; eine von Bourbaki vor Amiens gewonnene Schlacht.“ Also die beiden Armeen von Aurelle de Palabine und Réaury gelten als vereinigt und im Anmarsch auf Paris, während Trochu einen Ausfall macht und Bourbaki von Amiens vorgeht. Nach anderen Berichten der „Indep. Belge“ ist Bourbaki sehr fleißig und voll Zuversicht über den allgemeinen Gang der Verhältnisse. In Lille werden Patronen millionenweise nach einem neuen System gemacht, sie sind besser als alle bisherigen und sollen das Laufend 30 Fr. weniger kosten; die Regierung von Tours habe in Lille 6 Millionen Stück bestellt.

\* Aus italienischen Blättern erfährt man Folgendes über Stellung und Bewegung der Garibaldianer:

Das Freischarenkorps Garibaldi's wurde bekanntlich von Dole auf Umwegen nach Aulun dirigirt; auch die Armee, welche früher unter Gambriels Befehl stand und jetzt von Grouzat kommandirt wird, wurde in derselben Richtung verschoben. Dieses Korps bestand sich bekanntlich früher aus Besangon, gegenwärtig ist dasselbe in Verdun, einem Städtchen am Zusammenflusse des Doubs und der Saône. Die Hauptquartiere Garibaldi's und Grouzat's liegen somit 7 Meilen von einander. Zur Verbindung beider Korps stand noch vor wenigen Tagen der Sohn Garibaldi's, Ricciotti, in Chalons-sur-Saône. Diesem ist der Ueberfall von Chatillon an der Seine gelungen.

### Deutschland.

München, 20. Nov. Der „Augsb. Abtg.“ schreibt man von hier: Seit gestern und heute werden große Quantitäten von Lebensmitteln nach Paris verladen; die Annahme von geschäftlichen Frachtgütern ist für zwei Tage von Seite der hiesigen Gütererpedition sistirt. Außerdem werden viele Frachtfuhrwerke sammt Pferden per Bahn nach Frankreich transportirt, welche dazu bestimmt scheinen, die Lebensmittel von den Endpunkten der Bahnen an ihren Bestimmungsort unmittelbar vor Paris zu schaffen. — An Stelle des Generalmajors v. Tausch hat Oberst Feicht-

mayr vom 1. Kürassierregiment das Kommando der ersten Kavalleriebrigade übernommen.

\*\* Bremen, 22. Nov. Der „Lloyd“ theilt mit: Der Dampfer „Rhein“ ist von Neu-York glücklich in Bremerhafen angelangt. Der neuerbaute Dampfer „Edln“ ist von Greenock auf der Weser eingetroffen.

Berlin, 21. Nov. (Edln. Ztg.) In der heutigen Bundesrath's-Sitzung, unter Vorsitz Delbrück's, legte das Präsidium die Verhandlungen mit den Bevollmächtigten Badens und Hessens vom 15. November nebst der diesen Verhandlungen angeschlossenen Verfassung des Deutschen Bundes, sowie den Entwurf eines Geheißes wegen ferneren Gelbbedarfs für die Kriegsführung, und einen Remunerationssatz für die Verwaltung der Darlehnskassen vor. Folgendes sind die hauptsächlichsten Aenderungen der bisherigen norddeutschen Verfassung: Die Kompetenz der Bundesgesetzgebung ist auf Presse und Vereinswesen ausgedehnt. Aenderungen der Verfassung erfordern im Bundesrath drei Viertel der Stimmen. Kriegserklärungen erfordern die Zustimmung des Bundesrathes, ausgenommen wenn ein Angriff auf das Bundesgebiet oder die Küsten erfolgt. Baden hat im Reichsrath vierzehn Mitglieder, im Bundesrath drei Stimmen; Darmstadt im Reichstage sechs neue Mitglieder, im Bundesrath im Ganzen drei Stimmen. Getränksteuer sind den Südstaaten vorbehalten und demgemäß Einrichtungen getroffen; doch soll auch hier eine einheitliche Gesetzgebung möglichst angestrebt werden. Die Verfassung nimmt überall auf die inzwischen erlassenen Bundesgesetze Bezug. Die Verfassung tritt am 1. Januar 1871 in Kraft, zu derselben Zeit auch die Mehrzahl der Bundesgesetze auch für Baden und Darmstadt, einige jedoch erst später; beispielsweise das Strafgesetz für Baden erst 1872.

### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 21. Nov. Die russische Beantwortung der österreichischen Depesche in Sachen des Pariser Vertrages glaubt der russische Gesandte spätestens Ende dieser Woche in Händen zu haben. Die Antwort nach London befindet sich schon auf dem Wege. Die anderen Mächte haben bekanntlich in St. Petersburg noch nicht gesprochen.

### Frankreich.

\* Tours, 20. Nov. Der „Français“ vom 17. Nov. enthält einen von „Elie Merie“, Priester des Oratoriums, Professor an der Sorbonne“ ausgegangenen Aufruf um Liebesgaben für die französ. Kriegsgefangenen in Deutschland, der eine Sprache führt, welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit Recht der „Insamie“ zehlt. Es heißt darin: 200,000 christliche Soldaten, keraubt, erschöpft, kämpfen in Deutschland gegen den Hunger, der nur ihren Körper erreicht, gegen die protestantische Propaganda, welche ihre Seele bedroht. Die augenblickliche Niederlage Frankreichs bedrückt den Eochmuth unserer Feinde nicht. Sie wollen über die Gewissen durch ihre Priester, über unser Land durch ihre Soldaten herrschen. Des Schicksals über, halb nackt, sterbend vor Kälte, kämpfen unsere Gefangenen den Tag über gegen das Elend und die Strapazen auf den Wästen, welche sie errichten müssen, Abends kämpfen sie gegen die Verführung der Ruhe und des Ueberflusses, welche man ihnen um den Preis des Abfalls vom Glauben anbietet. Ich empfinde herzzerreißende Details über die protestantische Propaganda, welche die Zustandskräfte, die Leiden und Besorgnisse unserer armen Gefangenen für sich ausbeutet. Diesen Alarman hat Mgr. Mermillod, Bischof in Genf, an uns gerichtet.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hält es für ganz unmöglich, daß diese miserablen Lügen von dem Bischof Mermillod ausgehen können, und fordert ihn auf, dieselben zu widerlegen oder zu gemärdigen, daß die deutschen Katholiken ihn als Betrüger oder Ignoranten von sich stoßen.

Brüssel, 22. Nov. Gestern wurde St. Quentin von den Preußen besetzt. Jede Eisenbahnverbindung von dort ist unterbrochen. General Manteuffel steht zwischen der Loire-Armee und der Nord-Armee (unter Bourbaki), deren Vereinigung verbindend. — Pariser Ballondepeschen vom 20. d. lauten überaus traurig.

### Rußland und Polen.

St. Petersburg, 17. Nov. Hinsichtlich der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland entnehmen wir dem „Reg.-Anz.“ folgendes, seinem Inhalt nach bereits telegraphisch mitgetheilte, offizielle Attestat:

Se. Maj. der Kaiser hat auf den Bericht, welcher ihm über die Arbeiten der Kommission zur Revision der Bestimmungen über die persönliche Wehrpflicht abgestattet worden, in Erwägung zu ziehen geruht:

- 1) daß zur vollständigen Sicherung der militärischen Vertheidigung des Reiches ohne eine für die Finanzen drückende Erhöhung des Personalbestandes der Armee die allmähliche Bildung von Reserve- oder Depottruppen, die nur zur Kriegszeit zum Dienst berufen werden, notwendig ist;
- 2) daß die Organisation der Reservetruppen auf denselben Grundsätzen beruhen muß, wie die allgemeine Organisation der Armee, und daß die Nothwendigkeit der Beobachtung dieser Bedingung vollkommen durch die gegenwärtigen Kriegsergebnisse bekräftigt wird;
- 3) daß die Verkürzung der Dienstzeit die Leistung der persönlichen Wehrpflicht erleichtert, und bei der Afsassung der neuen Bestimmungen über die Leistung im Auge behalten werden muß;
- 4) daß die Verkürzung der Dienstzeit, wenn sie die Streitmacht des Staates im allgemeinen Bestande der aktiven und der zur Reserve gehörigen Theile der Armee nicht schwächen soll, von der numerischen Stärke desjenigen Bevölkerungstheiles abhängt, der jährlich in den Dienst treten wird, oder einberufen werden soll;
- 5) daß alle gegenwärtig bestehenden Bestimmungen über den Modus des Eintritts in den Militärdienst, umgesehen der in Berücksichtigung der Standesrechte zugelassener Verschleußheiten eine allgemeine Quelle in dem Begriffe der allgemeinen und zeitigen Verpflichtung zur Vertheidigung des Vaterlandes haben;
- 6) daß zur gehörigen Sicherung der Organisation der Reservetruppen

den die Feststellung eines festen und richtigeren Verhältnisses zwischen den Zahlen der auf Grundlage des Prinzips der obligatorischen Einberufung eingezogenen Rekruten und der laut anderer Bestimmungen in den Militärdienst tretenden Personen notwendig ist, welche letztere in Folge der Rechte, welche ihnen ihr Stand oder ihre Bildung verleihen, vorzugeweiße die Offiziersstellen besetzen.

In Folge alles Dessen hat Sr. M. der Kaiser am 4. (16.) Nov. dem Kriegsministerium zu befehlen geruht, Vorschläge über die Organisation der Reservekräfte der Armee und über die unter Beobachtung einiger besondern Bedingungen zu bewerkstelligende Ausdehnung der direkten Befreiung an der Militärflicht auf alle Stände des Reiches zu entwerfen und auf gesetzlichem Wege der Allerhöchsten Begütigung vorzulegen.

### Großbritannien.

\* London, 21. Nov. Im Kriegarsenal von Woolwich werden augenblicklich nicht allein neue Arbeitskräfte angenommen, sondern auch ganz neue Werkstätten für die Anfertigung von Patronen, in denen mehrere hundert Arbeiter Platz finden, errichtet. — Die „Army and Navy Gaz.“ sagt:

Sollte es nötig werden, eine Anzahl neuer Schiffe zu beschaffen, so haben wir zu sofortiger Verwendung 3800 Mann Küstenwache, Alles ausgewählte Matrosen und zum Theil ausgebildete Stützmeister. Außerdem haben wir 4000 Pensionäre, die noch im Stande sind, aktiven Dienst zu thun, und schließlich 16,000 Mann eigentlicher Marinereleve. Letztere sind zwar nicht sämtlich in England; ein paar Tausend aber sind immer zur Hand, und jeder Tag würde diese Zahl durch die einlaufenden Transportschiffe vermehren.

Der Sekretär Gambetta's, Lavrier, ist wieder in London eingetroffen, jedoch — wie wir hören — nicht, um abermals eine Anleihe zu kontrahieren, sondern nur um die Arbeiten bezüglich der hier aufgelegten ganz ins Reine zu bringen. Diese Arbeiten betreffen Zeichnungen der Obligationen u. s. w.

Für den vielgeschmähten Marschall Bazaine nimmt in den Spalten der „Times“ der greise Feldmarschall Sir John Burgoyne das Wort und erklärt die gegen denselben geschleuderten Vorwürfe als geradezu unbegründet. Sir John hält es als alter Kamerad des Marschalls aus der Krim her für seine Schuldigkeit, seine Ansicht in dieser Beziehung dem Publikum mitzutheilen. Seine Gründe für diese Ansicht sind allgemeiner Natur und hinlänglich bekannt.

### Badische Chronik.

\* Karlsruhe, 23. Nov. Gestern Abend 9 Uhr 15 Min. ist der vorgesehene, Morgens halb 4 Uhr, von hier abgehende Lazarettzug, unter der Führung Sr. Großh. Hoheit des Prinzen Karl, wieder hier angekommen. Er brachte 109 Verwundete, die aus den badischen Feldlazarethen nach Lunenburg evacuiert worden waren; von Offizieren waren dabei Leutnant Neff und Fähnrich Regemauer. Dem Vernehmen nach ist Veranlassung getroffen, daß von nun an die Verwundeten und Kranken der badischen Division sämtlich nach Lunenburg evacuiert und von dort in angemessenen Zeiträumen durch den Lazarettzug abgeholt werden.

\* Karlsruhe, 23. Nov. Der kunstgewerbliche Unterricht an der großh. Landes-Gewerkschule hat nach dem unterm 15. v. M. veröffentlichten Programm am 27. v. M. begonnen und nimmt unter zahlreicher Beteiligung erfreulichen Fortgang.

\* Karlsruhe, 23. Nov. Nach einer hieher gelangten amtlichen Mitteilung ist in Fiume eine „ungarische Seebefehde“ errichtet worden, welcher sämtliche Hof- und Sanitätsämter des ungarisch-österreichischen Littoral unterstellt sind, während die „k. k. Zentral-Seebefehde“ in Triest ferner berufen ist, ihren Wirkungskreis in Ansehung der Militär- und dalmatinischen Küstenstreifen auszuüben.

\* Heidelberg, 22. Nov. Heute feierte die hiesige Universität in üblicher Weise das Geburtsfest des Wiederherstellers derselben, des hochseligen Großherzogs Karl Friedrich, die damit verbundene akademische Preisverteilung. Nach gelungener Aufführung eines Festmarches von Seiten des Instrumentalvereins hielt der derzeitige Prorektor, Geh. Rath Luntschli, die Festrede, in welcher er zuerst einen Rückblick auf die erschütternden Weltergebnisse der letzten Monate im Lichte des freien akademischen Forschungsgeistes und Strebens nach Wahrheit warf, und dann vom Standpunkte der Staatswissenschaft aus die bisherige Handhabung der verschiedenen Bestimmungen des Bürgerrechts und des Kriegrechts näher beleuchtete, wobei er beflagte, daß das Neutralitätsrecht, welches zugleich auch Neutralitätspflicht in sich schließt, im gegenwärtigen Kriege nicht allseitig gewissenhaft beobachtet worden ist. Aus der Chronik der Universität ist hervorzuheben, daß dieselbe drei hervorragende Mitglieder durch den Tod verloren hat: Geh. Rath Rau, Hofrath Hofmann und Geh. Rath v. Bangerow. In Pensionatsband trat Geh. Rath Köhler; neu berufen ist zum Amtsantritt auf den 1. April 1871 Prof. v. Windscheid aus München, mit dem Charakter als Geh. Rath 2. Klasse. — Von den akademischen Preisfragen wurden nur zwei beantwortet: die theologische, deren Verfasser nicht genannt wurde, verdiente eine lobende Erwähnung; der zweiten, der juristischen, wurde von der Fakultät der Preis zuerkannt. Der Preisträger ist Hans v. Rheinbaben aus Breslau. Einigen der im Felde stehenden Studenten der hiesigen Hochschule wurde bereits wegen ausgezeichneter Tapferkeit das Eisenerz verliehen; mehrere derselben haben ihr jugendliches Leben schon dem Vaterland zum Opfer gebracht. Die gegenwärtige Zahl der Studierenden beträgt etwas mehr als 300. Zum Schluß sprach der Redner den tiefgefühlten Dank der Universität für die beständige warme Fürsorge Sr. Königl. Hoheit, dem Rector magnifico, aus und brachte die besten Wünsche dar für Sein und seiner ganzen Familie ferners Wohlergehen. An diese Feier reihte sich Nachmittags ein Festessen im Museum, das mit den geeigneten Trinksprüchen gerührt war.

\* Eppingen, 20. Nov. (Heidelb. Z.) Die hiesige landw. Winterschule hat ihr zweites Schuljahr am 3. Nov. mit 17 Schülern begonnen.

\* Zauberschiedsheim, 20. Nov. (Sch. M.) Der von Seite der erzbischöflichen Kurie in Freiburg mit einem hiesigen Geschäftsmann eingeleitete Kauf zum Zwecke der Errichtung eines kathol. Knabenseminars in hiesiger Stadt hat sich realisiert. Zum Preise von 25,000 fl. wurde das Haus erhandelt. Die Mittel hierfür

werden der Köhler'schen Stiftung, welche 15,000 fl. umfaßt, sowie der Metzger'schen Stiftung mit 25,000 fl. entnommen, obgleich der Wortlaut beider Vermächnisse nicht von Errichtung einer solchen Anstalt spricht.

### Vermischte Nachrichten.

— Frankfurt, 22. Nov. (Frk. Z.) Heute Vormittag wurde unter baprischer Eskorte ein bei Orleans gefangener französischer Offizier hier durch nach Spandau gebracht. Derselbe hatte sein Ehrenwort, nicht mehr im gegenwärtigen Kriege gegen Deutschland zu kämpfen, gebrochen. In Spandau erwartet ihn das Gericht.

— Daß man in französischen Offizierskreisen den Punkt des Ehrenwortes nicht sehr ernst nimmt, ward schon mehrmals hervorgehoben. Was übersteigt aber folgende Stelle des „Siecle“ vom 14., die den Schluß eines Offiziers der Bazaine'schen Armee bildet, der selbst, wohl ebenfalls mit Bruch seines Ehrenwortes, antwortet: „Ahmet jenen 1200 Offizieren nach, die aus Metz entflohen sind, wo die Bazaine'sche Konvention sie auf Ehrenwort festhielt, und die jetzt nach Tours eilen, um sich einschreiben zu lassen und gegen den Feind zu marschieren, obwohl sie wissen, daß sie erschossen werden, wenn sie verundet oder gefangen in die Hände der Preußen fallen sollten.“ Also eine offenbare Verherrlichung der verächtlichen Wortbrüchigkeit.

### Nachricht.

† Berlin, 23. Nov. (Offiziell.) Versailles, 22. Nov. Am 21. d. verschiedene kleine siegreiche Gefechte südlich la Loupe (bei Nogent le Rotrou) stattgefunden, wobei das Regiment Nr. 83 ein Geschütz nahm. Am 22. ist Nogent le Rotrou ohne Widerstand von den diesseitigen Truppen besetzt worden. v. Podbielski.

† Versailles, 22. Nov. Die Regierung in Paris gestattet den Angehörigen fremder Nationen einschließlich der Diplomaten nicht mehr, Paris zu verlassen. Den Neutralen, welche deutschseits die Erlaubnis hatten, die Einschließungslinie zu passieren, ist verboten worden, die Stadt zu verlassen.

† Tours, 22. Nov. Die Regierung verbreitet folgende Nachrichten: Gestern fand bei Bretoncelles [Dep. Orne, also westlich von Paris und Versailles] ein ernstes Gefecht statt. Nach vierstündigem Kampfe zogen sich die Mobilgarden zurück. Die Preußen bedrohen Nogent le Rotrou [südwestlich von Chartres]. In Evreux erschienen sie nicht wieder. Man glaubt, die Bewegung auf Nogent bedrohe le Mans. Die Zahl der Preußen wird auf 30,000 geschätzt. Ein anderes Korps marschirt von Dreux auf Argentan. Die Behörden bewahren ihre Zurückhaltung über die Bewegung der Loire-Armee. Das Gerücht von einer allgemeinen Bewegung gegen Paris ist positiv verfrüht. General Aurelles macht strategische Bewegungen nach verschiedenen Richtungen. Ein großer Theil Preußen verließ Burgund, um die feindlichen Truppen im Westen zu verstärken. Eine Anzahl Truppen blieb zurück, um die Bewegungen zu maskieren und einen Ueberfall zu verhindern.

Tours. Die Regierung verbreitet folgende Nachrichten: — 21. Nov., Nachts. Man meldet aus Verdun, daß die Nationalgarde und Garnison von Metziers am 17. d. einen Ausfall gemacht, 500 Feinde getödtet und eine Kanone erbeutet habe (?). Die Preußen wollten am 18. eine Brücke über die Maas schlagen, was ihnen nicht gelang; sie mußten sich außerhalb der Tragweite der Kanonen der Stadt zurückziehen. — Eine Depesche aus Rocroy vom 21. meldet: Metziers ist erbeutet. (?)

— 22. Nov. Aus dem heutigen „Moniteur“. Ein bei Luzarches heruntergekommener Ballon bringt aus Paris vortheilhafte Nachrichten. Der Sieg von Orleans ward in Paris am 16. Nov. bekannt und erregte große Freude. Alle Zwistigkeiten sind vergessen, die verhassten Personen in Freiheit gesetzt, Vertrauen und Einigkeit herrschen, Lebensmittel im Ueberflusse. (?) Vertheidigung nicht rationell. An die Stelle des ungebildeten Drängens zu einem Ausfall ist der überlegte Entschluß getreten, die militärischen Operationen den Ereignissen unterzuordnen.

\* Lyon. Der „Salut public“ erfährt offiziell, daß die deutschen Truppen am 18. Nov. die Belagerung von Auronne wieder aufgegeben und St. Jean-de-Lozne geräumt haben. Gleichzeitig rückte eine ansehnliche deutsche Kavallerie-Abtheilung in Nuits ein, wo die Deutschen übrigens bereits früher schon gewesen waren.

† Florenz, 22. Nov. Der König wird Ende Dezember oder Anfangs Januar sich nach Rom begeben. — Die Antwort Italiens auf die russische Note ist noch nicht erfolgt. — Von den bisher bekannten 433 Wahlen sind 130 definitiv. Bei 303 Wahlen ist eine Nachwahl nötig. Die bekannten Resultate sind der Regierung günstig.

Florenz, 21. Nov. (N. Z.) Der König berief eine Anzahl hervorragender Männer zu einer Besprechung über die Lage. Im Hinblick auf die politische Lage werden alle Vorbereitungen zu umfassenden Rüstungen getroffen. Es wurde die Einberufung zweier Altersklassen und die Austrüstung der Flotte beschlossen. Sella hat das 60-Millionen-Anlehen bei den einheimischen Kreditanstalten aufgebracht, verzinst es einkommenerfrei mit 5 Prozent und verpflichtet dessen Heimzahlung nächsten Mai längstens. — Lobbia hat die erbetene Entlassung aus der Armee erhalten.

H München, 22. Nov. Der Oberstallmeister des Königs, Mar Graf v. Hohenstein, begibt sich morgen nach Versailles. Man schließt hieraus auf die bevorstehende Reise des Königs ins Hauptquartier nach Versailles.

† Berlin, 22. Nov. Neuerdings sind große Transporte von Schlachttvieh aus Deutschland nach Frankreich abgegangen. Man hegt die Vermuthung, daß es sich dabei um ähnliche Versorgungsmaßregeln für die Einwohnerschaft von Paris handelt, wie dieselben beim Her-

annahen des Falles von Metz für die dort zusammengebrachten Menschenmassen ins Werk gesetzt wurden. Wann der Fall von Paris stattfinden wird, ist noch nicht zu sagen, übrigens besteht in hiesigen politischen und militärischen Kreisen die Meinung, daß derselbe in den nächsten Wochen zu gewärtigen sei. Schon in einigen Tagen erwartet man wichtige Entscheidungen an der Loire, falls die dortige französische Armee wirklich den Kampf aufnimmt und nicht vorweg einem Zusammenreffen mit dem Heere des Prinzen Friedrich Karl ausweicht.

Dem Vernehmen nach wird beim norddeutschen Reichstage eine für die Kriegführung nötige Kreditforderung in Höhe von 100 Millionen Thalern eingebracht werden. Den Aufstellungen der Vorlage zufolge soll es dem Bundespräsidium überlassen bleiben, seinerseits nach den Umständen die Benutzungsart dieses Kredits zu bestimmen.

Die Verhandlungen mit Württemberg über dessen Beitritt zum erweiterten Bunde sind bereits zum Abschluß geblieben. Der Abschluß mit Bayern soll in naher Aussicht stehen, wenn er nicht inzwischen schon erfolgt ist.

\* Karlsruhe, 21. Nov. Gestern hat in der evangel. Stadtkirche zum Besten des Invalidenfonds ein von Hrn. Organist und Musikdirektor Henrici veranstaltetes Orgelkonzert stattgefunden, welches gleichmäßig nach der künstlerischen wie auch der praktischen Seite gelungen ausgefallen ist. Die Wahl der Konfände war eine sehr sorgfältige und gab den Mitwirkenden reichliche Gelegenheit, ihre Kunstfertigkeit zu entfalten. Unter ihnen standen in erster Reihe die Hrn. Organisten Henrici, Barner und Riff (von Durlach), die in Proben von älteren und neueren Meistern excellirten; ferner die Hrn. Spieß und Segisser, die in Duetten für Violine und Horn und Orgel ihren Instrumenten die sympathischsten Klänge zu entlocken wußten, und Hr. Hofopernsänger Scheidewitz, welcher eine altitalienische Kirchenarie, sowie der Liederkranz, welcher einen kirchlichen Männerchor von Hauptmann vollendet zu Gehör brachte. Die Orgel selbst, umgebaut und erweitert durch die Hrn. Böttcher und Sohn in Durlach, hat sich vollkommen bewährt. Ihr Vollklang ist kräftig und ihre einzelnen Register lassen nichts zu wünschen übrig; namentlich klangen die Füllens- und Gambenstimmen unübertrefflich schön; auch die so difficile vox humana sprach leicht an und war im Ton zart und edel. Für die spätere Aufführung großer kirchlicher Tonwerke ist dieses Instrument ein wahrer Gewinn. Die Kirche war überfüllt und die Anerkennung des Publikums eine ganz allgemeine. Der veränderte Erfolg muß sehr namhaft sein.

### Bekanntmachung.

In Folge des Auftrufs zur Feier des 9. Sept. d. J. habe ich für die Invalidenstiftung erhalten: durch Hrn. Oberamtmann Pfeiffer in Reustadt von dem Arbeiter-Bildungsverein in Rellingen 21 fl. 45 kr. und großh. Bezirksamt in Sausen: 1) von der Gemeinde Ebnusel als Sammlung bei den Einwohnern 5 fl.; 2) von Hrn. Bürgermeister Grathwohl in Feldkirch 1 fl. 45 kr.; 3) von der Gemeinde Ehrenstetten aus der Gemeindefasse 100 fl.; 4) von der Gemeinde Eisingen als Sammlung bei den Einwohnern 35 fl. 46 kr.; 5) von der Gemeinde Untermünsterthal aus der Gemeindefasse 50 fl. Zusammen 217 fl. 16 kr. Hiezu nach der Veröffentlichung vom 22. d. M. 2200 fl. Summa 2417 fl. 16 kr. Wofür Danksagung.

Karlsruhe, den 23. November 1870.  
Lauter, Oberbürgermeister.

### Frankfurter Kurszettel vom 22. Nov.

Aktien und Prioritäten.	
3 <sup>o</sup> Frankf. Bank à 500 fl. 131 1/2	5 <sup>o</sup> Hfl. Ludwigsb. Pr. i. d. H. —
4 <sup>o</sup> Darmst. Bank 1. u. 2. Serie à 250 fl. 314 1/2	4 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 93 1/2 B.
3 <sup>o</sup> Oesterr. Nat.-Bf. Aktien 684 G.	4 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ i. d. H. 93 1/2 B.
5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 232 1/2 G.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ i. d. H. 83 1/2 B.
5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 99 1/2 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ i. d. H. 76 1/2 B.
5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 100 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ i. d. H. 75 1/2 G.
5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 87 1/2 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 2 Gm. —
5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 75 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 1869 —
5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 86 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 76 1/2 B.
5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 86 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 67 —
4 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 84 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 68 —
4 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 122 1/2 G.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 67 —
4 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 500 fl.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 68 —
4 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 85 1/2 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 67 —
4 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 85 1/2 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 67 —
3 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 350 fl. 66 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 67 —
5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 354 1/2 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 69 G.
5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 166 1/2 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 99 B.
5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 200 fl. 200 1/2 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 99 B.
5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 224 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 99 B.
5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 151 G.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 99 B.
5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 230 G.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 99 B.
5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 176 G.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 99 B.
5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 156 G.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 99 B.
4 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 88 1/2 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 99 B.
4 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 88 1/2 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 99 B.
5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 101 G.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 99 B.
4 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 84 1/2 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 99 B.
4 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ 84 1/2 B.	5 <sup>o</sup> „ „ „ „ „ „ v. 99 B.

### Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstelle Karlsruhe.

20. Nov.	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgs. 7 Uhr	27° 5,4"	+ 6,0	0,98	E. W.	bedeckt	Regen
Morgs. 2 "	27° 6,0"	+ 9,5	0,63	"	"	Regen
Nachts 9 "	27° 7,7"	+ 6,9	0,82	"	"	Regen.
21. Nov.						
Morgs. 7 Uhr	27° 7,7"	+ 5,3	0,96	E.	bedeckt	neblig, regnerisch
Morgs. 2 "	27° 6,6"	+ 8,0	0,87	SE. D.	"	"
Nachts 9 "	27° 5,8"	+ 6,6	0,99	E.	"	Regen.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

